



Montag 20.07.2023 | 17.00 – 19.00 Uhr

17. AG Ökologie und Nachhaltigkeit

Ort: Videokonferenz

Version: 1.0 / S.T.E.R.N. / Stand: 27.07.2023

Teilnehmer*innen

- Alexander Matthes (Bezirksamt, Stadtplanung)
- Julia Lindner (Bezirksamt, Umwelt- und Naturschutzamt)
- Niklas Schiller (BIM)
- Holger Gumz (VTR)
- Martina Schwarz (Gruppe F)
- Gerd Kleyhauer (Gruppe F)
- Juls Klomfaß (oikotec)
- Mara Jerusalem (oikotec)
- Vertreter*innen des Arbeitskreises „Xberg-klimaneutral“
- Weitere interessierte Teilnehmer*innen

Organisation und Durchführung

- Benedikt Vos (S.T.E.R.N., Moderation)
- Anne Knüpfer (S.T.E.R.N., Dokumentation)

(insgesamt rd. 15 Personen)

Agenda

TOP 1 | Begrüßung und Einführung

TOP 2 | Protokoll der 16. AG-Sitzung

TOP 3 | Input Freiflächen- und Regenwasserbewirtschaftungskonzept (FREK)

TOP 4 | Vorbereitung Lernlabor Grün

TOP 5 | Sonstiges

TOP 6 | Nächster Termin

TOP 1 | Begrüßung und Einführung

- Herr Vos begrüßt alle Teilnehmenden zur 17. Sitzung der AG Ökologie und Nachhaltigkeit. Nach einer längeren Pause infolge des Abschlusses des energetischen Quartierskonzepts (eQK) für den Rathausblock im Frühjahr 2022 werde die AG zur Begleitung des Freiflächen- und Regenwasserbewirtschaftungskonzepts (FREK) nun wieder regelmäßig stattfinden. Im Anschluss stellt Herr Vos die Tagesordnung vor.
- Herr Matthes ergänzt, dass die heutige Sitzung als öffentlicher Auftakt zum Freiflächen- und Regenwasserbewirtschaftungskonzept (FREK) fungiere. Es werden im Laufe des Jahres weitere AG-Termine folgen.

TOP 2 | Protokoll der 16. AG-Sitzung

- Es bestehen keine Anmerkungen zum Protokoll.

TOP 3 | Freiflächen- und Regenwasserbewirtschaftungskonzept (FREK)

Präsentation

- Herr Vos gibt das Wort an das Bearbeitungsteam – bestehend aus Gerd Kleyhauer und Martina Schwarz (gruppe F) sowie Juls Klomfaß und Mara Jerusalem (oikotec). Das Team von oikotec bearbeitet schwerpunktmäßig das Thema Regenwasserbewirtschaftung.
- Anschließend stellt sich das Team selbst vor und gibt einen Überblick zum bisherigen Bearbeitungsstand (Freiraumatmosphären, Regenwasserkonzept, Animal Aided Design, Nächste Schritte).
- Die Präsentation ist dem Protokoll als Anlage beigefügt.

Rückfragen und Diskussion

- Eine Teilnehmerin erkundigt sich nach der Sinnhaftigkeit von Dachgärten vor dem Hintergrund der zunehmenden Trockenheit bzw. wie mögliche Dachgärten zukünftig bewässert werden können. Darüber hinaus haben Rodungen auf dem Areal dazu



geführt, dass die ansässigen Spatzenpopulationen vertrieben wurden. Sie fragt, wie diese durch Neupflanzungen wieder zurückgelockt werden können.

- ➔ Juls Klomfaß erklärt, dass Regenwasser zur Bewässerung potentieller Dachgärten sowie auch für weitere zu bewässernde Bereiche gesammelt werden soll. Herr Kleyhauer ergänzt, dass extensive Gründächer oftmals geringe Retentionen vorweisen. Er zeigt sich zudem zuversichtlich, dass sich die Spatzenpopulationen auf dem Areal durch passfähige Pflanzungen wieder vermehren werden.
- Eine Teilnehmerin weist darauf hin, dass die in der Präsentation verwendeten Fotos meist viel mehr Platz suggerieren, als auf dem Areal vorhanden sei. Dadurch entstehe ein fälschlicher Eindruck von der tatsächlichen Situation vor Ort (z.B. geringerer Versiegelungsgrad). Zudem erkundigt sie sich nach dem im energetischen Quartierskonzept für das Phase-2-Gebiet (gesamter Rathausblock) vorgeschlagenen Eisspeichers.
- ➔ Herr Matthes erklärt, dass das energetische Quartierskonzept zurzeit durch die Berliner Stadtwerke (BSW) für die Phase 1 (Anm.: Dragonerareal, Finanzamt, Rathaus Kreuzberg) konkretisiert werde. Aktuell werde davon ausgegangen, dass die Wärmegewinnung über die Abwasserdruckleitung für das Dragonerareal ausreichen werde, da auch der Anschluss des Rathauses an dieses System noch nicht geklärt sei. Juls Klomfaß teilt mit, dass blaugüne Dächer auf dem Areal – vor allem auch vor dem Hintergrund der Platzknappheit – sinnvoll seien. Die Dachflächen seien wichtig, um Regenwasser zu sammeln. Eine Bewässerung der Dächer wäre ggf. auch mit Grauwasser möglich.
- Ein Teilnehmer betont die Wichtigkeit der Verknüpfung von Zisternen und Grauwasser und fragt nach der Größe der vorgesehenen Zisternen. Zudem möchte er wissen, wie Barrierefreiheit mit Blick auf den Überflutungsschutz gewährleistet werden könne (Stichwort: abflussloses Quartier).
- ➔ Juls Klomfaß erklärt, dass Grauwasser zur Bewässerung anders aufbereitet werden müsse als Regenwasser. Die Möglichkeiten dazu seien in Berlin vorhanden, aber eine Vertiefung ergebe erst Sinn, wenn feststehe, wer bauen werde. Ein Umgang mit möglichen Überflutungen durch Starkregenereignisse werde frühzeitig mitgeplant.



Flächen für Überschwemmungsereignisse, die für temporäre Überflutungen geeignet seien, werden berücksichtigt. Von diesen Flächen werde das angesammelte Wasser dann langsam abgeleitet.

- ➔ Julia Lindner findet die Möglichkeit einer offenen Wasserfläche spannend und informiert über Laichgewässer im Bezirk (z.B. Wasserfall im Viktoriapark). Rückzugs- und Überwinterungsmöglichkeiten seien in diesen Gewässern nicht gegeben, Laichaktivitäten seien gleichwohl feststellbar. Oberflächengewässer sollten aus ihrer Sicht nicht ausgeschlossen werden.
- ➔ Auch Herr Kleyhauer schließt eine solche Variante nicht aus, stuft eine verstärkte Amphibienansiedlung jedoch eher als unwahrscheinliche ein.
- Holger Gumz verweist auf die vorgestellten Freiraumtypologien und die darin enthaltenen Nutz- und Mieter*innengärten. Er möchte wissen, ob diese nur auf dem Gewerberiegel vorgesehen seien.
- ➔ Martina Schwarz bestätigt, dass vorerst keine weiteren Flächen für Gärten vorgesehen seien. Dies könne sich im weiteren Erstellungsprozess aber noch ändern.
- Eine Teilnehmerin wünscht sich einen stärkeren Fokus auf Fassadenbegrünungen und nennt das Beispiel der Bosco Verticale in Mailand. Gründächer kämen oft nicht mit so gut mit der Trockenheit klar. Fassadenbegrünungen wirken sich zudem positiv auf die Temperaturen in den Innenräumen aus (Kühleffekte). So könne auch ein hoher Grünanteil trotz „horizontaler Flächenkonkurrenz“ erreicht werden. Ergänzend stellt sie infrage, ob eine Versickerung des Niederschlagswassers aufgrund des sinkenden Grundwasserspiegels nicht sinnvoller wäre als eine Sammlung des Wassers auf den Dächern.
- ➔ Juls Klomfaß erklärt, dass durch den Flächenmangel eine Versickerung über die Böden allein nicht ausreiche. Dafür sei ein Anteil von mind. 10 % unversiegelter Flächen auf dem Areal erforderlich. Dies stehe in direkter Konkurrenz zu anderen notwendigen Nutzungen (z.B. Wohnen, Gewerbe, Erschließung). Das auf den Dächern gesammelte Wasser komme auch unten an, nur langsamer. Es werde immer eine ausgeglichene Wasserbilanz (zw. Versickerung und Verdunstung) angestrebt, dabei werde sich an bekannten Werten orientiert. Hinzukomme die starke Verunreinigung



des Bodens. Überall, wo versickert werde, müsse der Boden kostspielig ausgetauscht werden.

- ➔ Frau Lindner bestätigt, dass eine Versickerung des Niederschlagswassers nicht verhindert werden soll. Auch Fassadenbegrünungen müssen künstlich bewässert werden - vor allem, wenn diese nicht bodengebunden seien. Hinsichtlich der Trockenheit auf Dächern merkt sie an, dass sich die Pflanzen auch ohne Bewässerung erholen und es auch weitere ökologische Vorteile von Dachbegrünungen gäbe. Auch Herr Kleyhauer und Frau Schwarz sprechen sich aufgrund vieler Vorteile für Gründächer aus.
- Eine Teilnehmerin erkundigt sich nach den Bodenverunreinigungen.
- ➔ Herr Matthes erklärt dazu, dass in Berlin überall Altlasten vorhanden seien, was u.a. auf Kriegsschutt zurückzuführen sei. Durch die langjährige gewerbliche Nutzung seien auf dem Dragonerareal auch Altlasten vorhanden. Dies sei jedoch nicht außergewöhnlich. Tiefergehende Informationen liegen dazu derzeit noch nicht vor. Für eine Ableitung des Wassers in den Boden, darf dieser nicht mit Altlasten über einem gewissen Grenzwert belastet sein.
- In einem Chatbeitrag wurde mitgeteilt, dass eine große, weltweit agierende Firma Probleme mit intensiver Begrünung von Dächern formuliert habe, wenn sie in ökologische Zertifizierungssysteme (DGNB, LEED, etc.) eingerechnet werden müssen, da es wenig Anrechnung hierfür gebe. Auch extensive Dachbegrünungen versus technischen Aufbauten (Flächenkonkurrenz auf den Dächern) werden in der Praxis anhand der Praxistauglichkeit geprüft.

TOP 4 | Vorbereitung Lernlabor Grün

- Herr Vos informiert, dass im Rahmen des Freiflächen- und Regenwasserbewirtschaftungskonzept ein Lernlabor durchgeführt werden soll. Dieses werde zurzeit noch unter dem Arbeitstitel „Lernlabor Grün“ geführt, soll sich aber schwerpunktmäßig um das Thema Dach und Fassadenbegrünung drehen.
- **Termin: Montag, 06.11.2023 – ca. 17.00 – 20.30 Uhr**



- Das Lernlabor wird voraussichtlich digital durchgeführt, um auch Referent*innen zu erreichen, die nicht in Berlin wohnen. Eine Lösung als hybride Variante wird geprüft.
- Ein Kurzkonzept inkl. tabellarischer Übersicht über bisherige Vorschläge für Inputgebende wird zeitnah durch S.T.E.R.N. übersendet. Die Mitglieder der AG Ökologie und Nachhaltigkeit sind explizit aufgefordert, eigene Vorschläge einzubringen. Mit fachlicher Beteiligung von Gruppe F / oikotec wird im Anschluss eine Auswahl von max. vier Inputgebenden getroffen.

Rückfragen und Beiträge

- Eine Teilnehmerin bevorzugt eine hybride Veranstaltung vor Ort, evtl. mit Ausstellung. Als mögliche Referentin schlägt sie Ute Scheub (Co-Autorin von „Die Humusrevolution: Wie wir den Boden heilen, das Klima retten und die Ernährungswende schaffen“; Verfasser des Solarleitfadens) vor.

TOP 5 | **Sonstiges**

- Herr Vos informiert, dass der Wettbewerb der Regenwasseragentur „10 Ideen für die Schwammstadt“ inzwischen abgeschlossen ist und die Preisträger*innen feststehen. Die Beiträge wurden beim Forum Regenwasser am 21.06.2023 vorgestellt und können online – auch als Videomitschnitt – angesehen werden (Link: <https://regenwasseragentur.berlin/forum-regenwasser-2023/>).
- Herr Vos informiert zudem, dass der Nachtflohmarkt am 22.07.2023 ab 18 Uhr in der Adlerhalle stattfindet (über 30 Stände von Nachbar*innen für Nachbar*innen).

TOP 6 | **Nächste Termine**

- Der nächste Termin wird in Abhängigkeit vom Erarbeitungsfortschritt des Freiflächen- und Regenwasserbewirtschaftungskonzept stattfinden. Darüber wird rechtzeitig informiert.